

Kommentar zur Weiterentwicklung der IV von
Verena Herzog, Nationalrätin (SVP/TG)

Würde und Selbstwertgefühl durch eigenes Erwerbseinkommen




Die körperliche und psychische Gesundheit ist das höchste Gut für jeden Menschen. Je jünger der Mensch, desto folgenreicher ist seine Gesundheit. Sie ist eine bedeutende Grundlage für das ganze Leben, das noch vor ihm liegt. Besonders durch die 5. IVG-Revision, mit dem Ziel der verstärkten Ausrichtung auf die Eingliederung, ist es der Invalidenversicherung gelungen, die Anzahl der Neuberentungen zu senken.

Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich jedoch bei den jungen Versicherten nicht. Wie eine Auswertung der IV-Statistik zeigt, haben von 2008 bis 2012 IV-Neurenten um 14 Prozent abgenommen. Allerdings haben die Neurenten bei den 18- bis 24-Jährigen um 11 Prozent zugenommen. Der Grund liegt in der starken Zunahme von Renten wegen psychischer Erkrankungen. Schon allgemein bei den Neurenten begründen die psychischen Diagnosen gut die Hälfte aller gesprochenen Leistungen. Bei den Jugendlichen sind es unvorstellbare 70 bis 80 Prozent. Die Hauptdiagnosen sind ADHS¹ oder Persönlichkeitsstörungen wie Schizophrenie, die häufig mit Cannabiskonsum in Verbindung stehen.² Viele dieser jungen IV-Rentner schaffen den Einstieg ins Berufsleben nicht, weil sie wegen ihrer psychischen Probleme keine Lehrstelle finden oder die Ausbildung abbrechen müssen. Das Fehlen einer Erwerbstätigkeit hat äusserst negative Konsequenzen, da die mit der Arbeit einhergehenden Kontakte, Zeitstrukturierung oder Identitätsstiftung fehlen. Da Frühberentete oft bis zum AHV-Alter eine ganze Rente beziehen, generiert eine Invalidisierung im jungen Alter auch erhebliche volkswirtschaftliche Kosten.

Die stetige Zunahme von jungen psychisch kranken IV-Rentnerinnen und Rentnern wirft viele Fragen auf. Wer sind diese jungen IV-Rentner nebst der Gruppe mit psychiatrischen Geburtsgebrechen? Weshalb ist in den letzten 20 Jahren die Zahl jugendlicher IV-Bezüger mit psychiatrischer Diagnose stetig gestiegen? Wird eine relevante Minderheit von jungen Menschen zu früh oder zu schnell berentet? Gibt es systembedingte Fehlanreize? Einige Antworten zu den Ursachen finden sich in einem Forschungsbericht des BSV.³ Einige Verbesserungen sollen mit der Weiterentwicklung

der IV erreicht werden. So darf es finanziell nicht attraktiver sein, eine Rente zu beziehen anstatt regelmässig einer Arbeit nachzugehen. Heute kann mit IV-Rente und Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielt werden, das junge Beeinträchtigte im Arbeitsmarkt kaum erreichen könnten. Ein lineares Rentensystem soll Abhilfe schaffen. Neu soll das Taggeld dem Arbeitgeber ausgerichtet werden. Dem beeinträchtigten Lernenden wird ein branchenüblicher Lohn vom Arbeitgeber ausbezahlt. Damit werden behinderungsbedingte Mehrkosten dem Arbeitgeber vergütet und der Anreiz erhöht, Lehrstellen für Personen mit Behinderungen anzubieten. Ein weiterer Anreiz, den es für Lehrbetriebe neu zu kreieren gäbe, wäre die Vergabe eines Labels. Wie Energie- und Umweltlabel könnte diese Auszeichnung auch Arbeitgebende motivieren, mehr Verantwortung gegenüber Personen mit Behinderung zu übernehmen.

Um jungen Beeinträchtigten einen besseren Start ins Berufsleben zu ermöglichen, ist die Ausschöpfung der vorhandenen IV-Eingliederungsmassnahmen zentral. Es ist der falsche Weg, bereits nach ein, zwei Massnahmen eine IV-Rente zu sprechen. Bei sehr jungen Versicherten sollte der Fokus der IV prioritär auf den Abschluss einer qualifizierten Berufslehre gelegt werden.

Zudem ist vor allem bei jungen Versicherten mit psychischen Problemen nach Lösungen zu suchen, um die Altersgrenze für eine generelle IV-Berechtigung zu erhöhen. Mit einer IV-Light oder einer befristeten Rente soll verhindert werden, ein ganzes Leben lang Rente beziehen zu können. «Einmal Rente gleich immer Rente» muss der Vergangenheit angehören. Wenn junge Leute ihren Lebensunterhalt mit eigenem Erwerbseinkommen statt einer Rente bestreiten können, erhöht dies nicht nur ihr Selbstwertgefühl und die Würde, sondern auch die gesellschaftliche Wertschätzung. 

«Wenn junge Leute ihren Lebensunterhalt mit eigenem Erwerbseinkommen statt einer Rente bestreiten können, erhöht dies auch die gesellschaftliche Wertschätzung.»

¹ Der Bund, 4. Februar 2014.

² Invalidenversicherung CHSS Nr. 01, März 2016.

³ Forschungsbericht Nr. 16/15, Bundesamt für Sozialversicherung BSV.